



Der Kölner Arbeitsmarkt 2009

Auswirkungen von Finanzkrise und Rezession

Inhaltsübersicht	Seite
Der Kölner Arbeitsmarkt 2009 Auswirkungen von Finanzkrise und Rezession	3
1. Kaum Daten zur aktuellen Wirtschaftsentwicklung	3
2. Rekordumsatz in der Kölner Industrie 2008	6
3. Rezession hat Industrie erreicht: Umsatzrückgänge seit Oktober 2008	7
4. Beschäftigungsverlauf der letzten Rezession zeigt: Industrie beginnt – Dienstleistungen folgen zeitverzögert	9
5. Wirkung der Konjunkturprogramme kann Beschäftigungsabbau bremsen	10
6. Schnellere Informationen für Köln nur mit eigener Empirie: Unternehmenspanel in der Diskussion	11

Diese Ausgabe des Pegel Köln basiert auf einer aktualisierten Mitteilung in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Stadt Köln am 20. April 2009.

Der Kölner Arbeitsmarkt 2009 Auswirkungen von Finanzkrise und Rezession

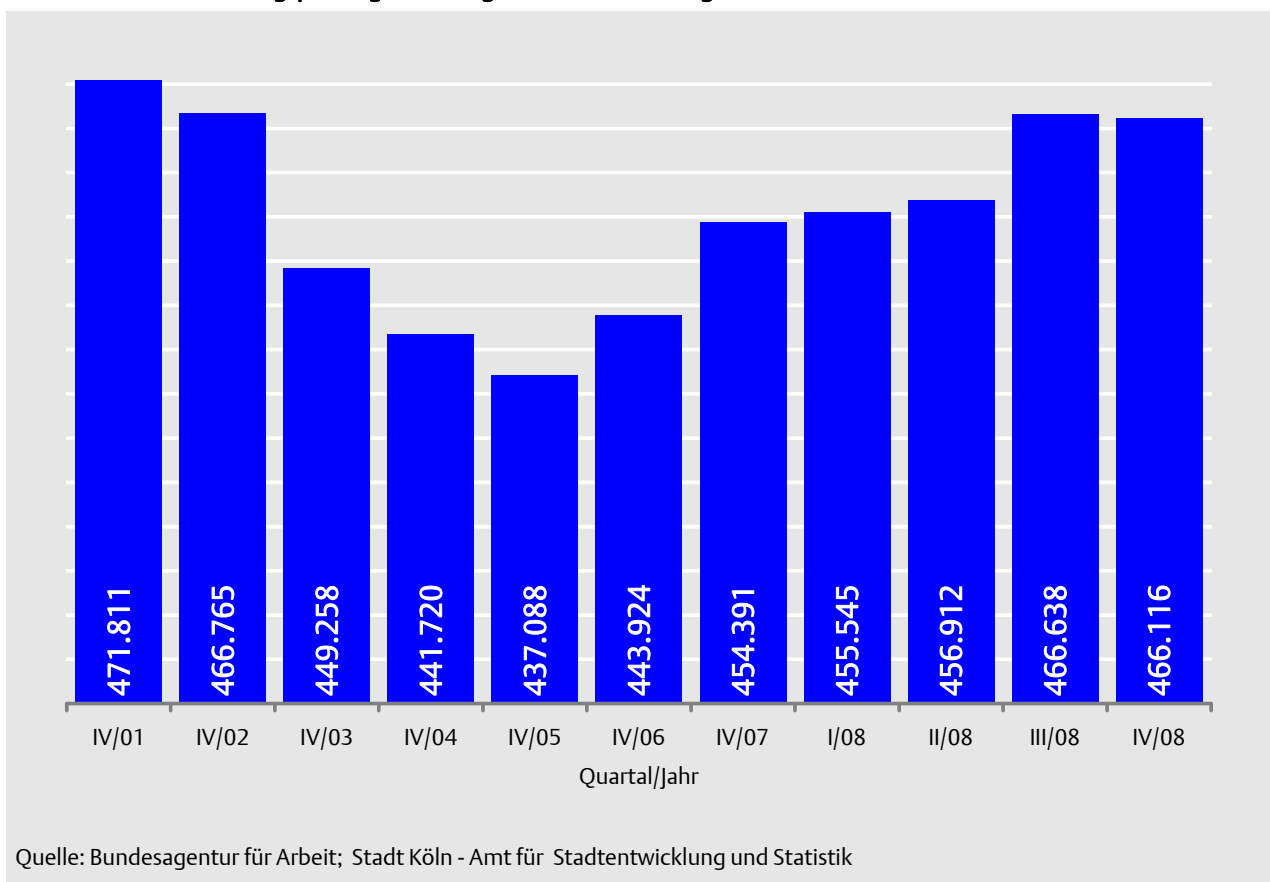
Die aktuelle Finanzkrise gilt als Auslöser einer Rezession, die von vielen Wirtschaftsforschern, aber auch Fachverbänden als eine der, wenn nicht die schwerste in der Geschichte der Bundesrepublik erwartet wird. Zeitnahe Informationen über die sich in Köln abzeichnende wirtschaftliche Entwicklung ergeben sich aus den monatlichen Arbeitsmarktzahlen der Bundesagentur für Arbeit. Die Arbeitslosenzahlen sind dabei ein Indiz für die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. Vollständige Daten über die wirtschaftliche Situation in den Unternehmen stehen erst deutlich später zur Verfügung.

1. Kaum Daten zur aktuellen Wirtschaftsentwicklung

Daten zum Beschäftigungsverhalten der Unternehmen werden für Kreise und kreisfreie Städte, also auch für Köln, erst mit sieben Monaten Verzögerung veröffentlicht. Für Köln sind das aktuell die Zahlen für das 4. Quartal 2008 (Dezember 2008) und weisen daher noch keine Reaktion auf die Finanzkrise auf.

Für die vergangenen Konjunkturzyklen galt jedoch, dass die Beschäftigungssituation auf den konjunkturellen Verlauf deutlich zeitverzögert reagierte. So folgte in der letzten Rezession, die bereits im Januar 2001 einsetzte, ein Beschäftigungshöhepunkt mit der für Köln bisher höchsten Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (471.811) im Dezember 2001. Fast zwei Jahre nach dem Beginn der Rezession gingen dann die Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahr zurück.

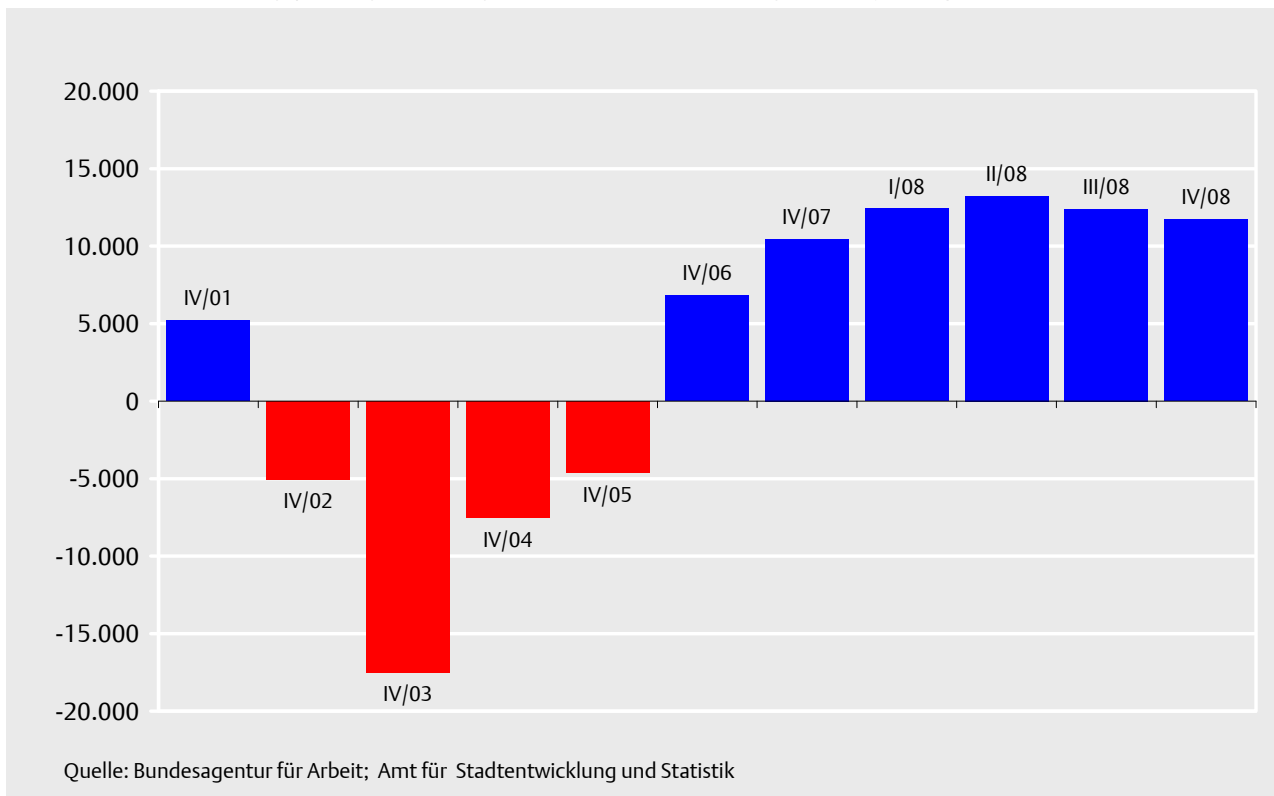
Grafik 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Köln im Zeitvergleich



Bis Herbst 2008 Fortdauer des Beschäftigtenanstiegs

Der Dezemberwert zum 4. Quartal 2008 (466.116) zeigt noch eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert (Dezember 2007) um rund 11.700 (+2,6%). Gegenüber September 2008 ging die Beschäftigung leicht um rund 500 sozialversicherungspflichtige Personen (-0,1%) zurück. Damit ist ein Beschäftigtenabbau im abgelaufenen Jahr 2008 weitgehend ausgeblieben.

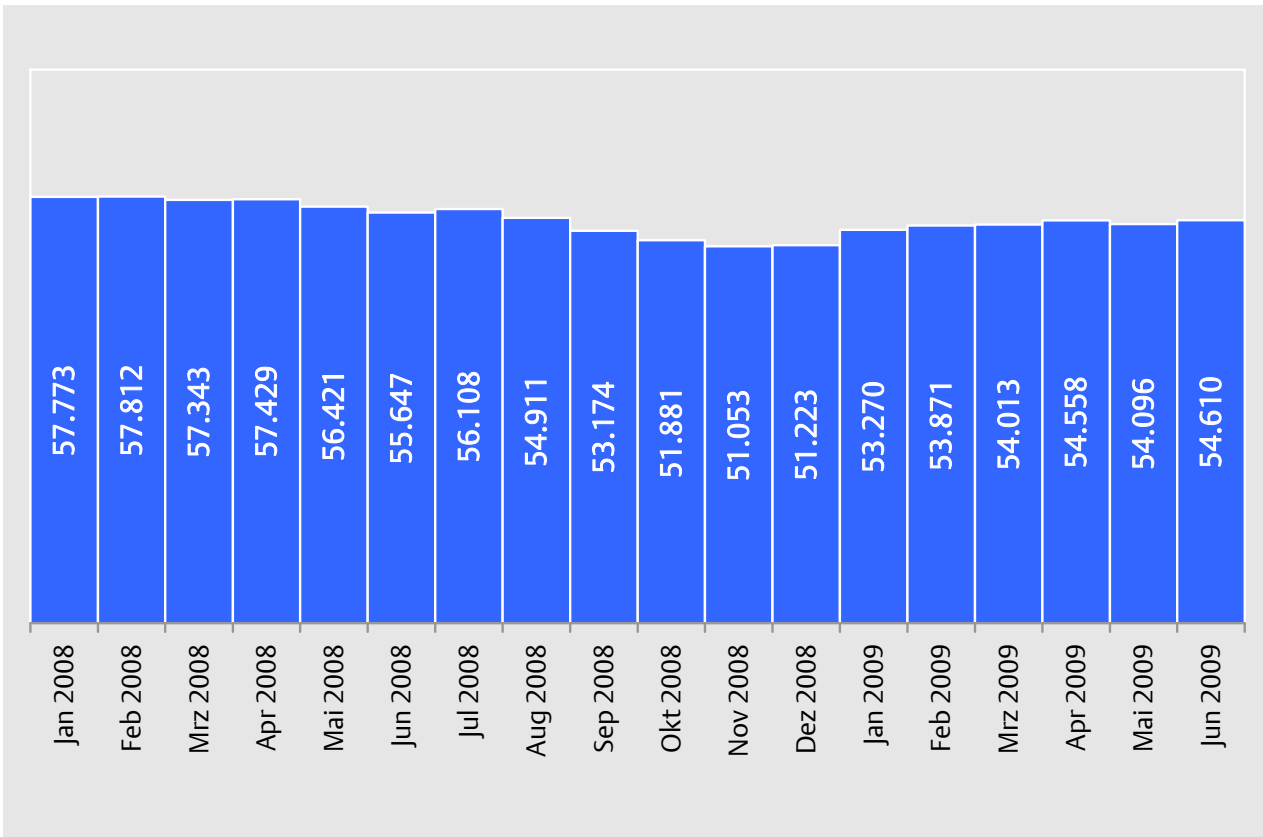
Grafik 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Köln nach Veränderung zum Vorjahresquartal



Arbeitslosenzahlen wirken bis zum Jahresende 2008 noch unbeeindruckt

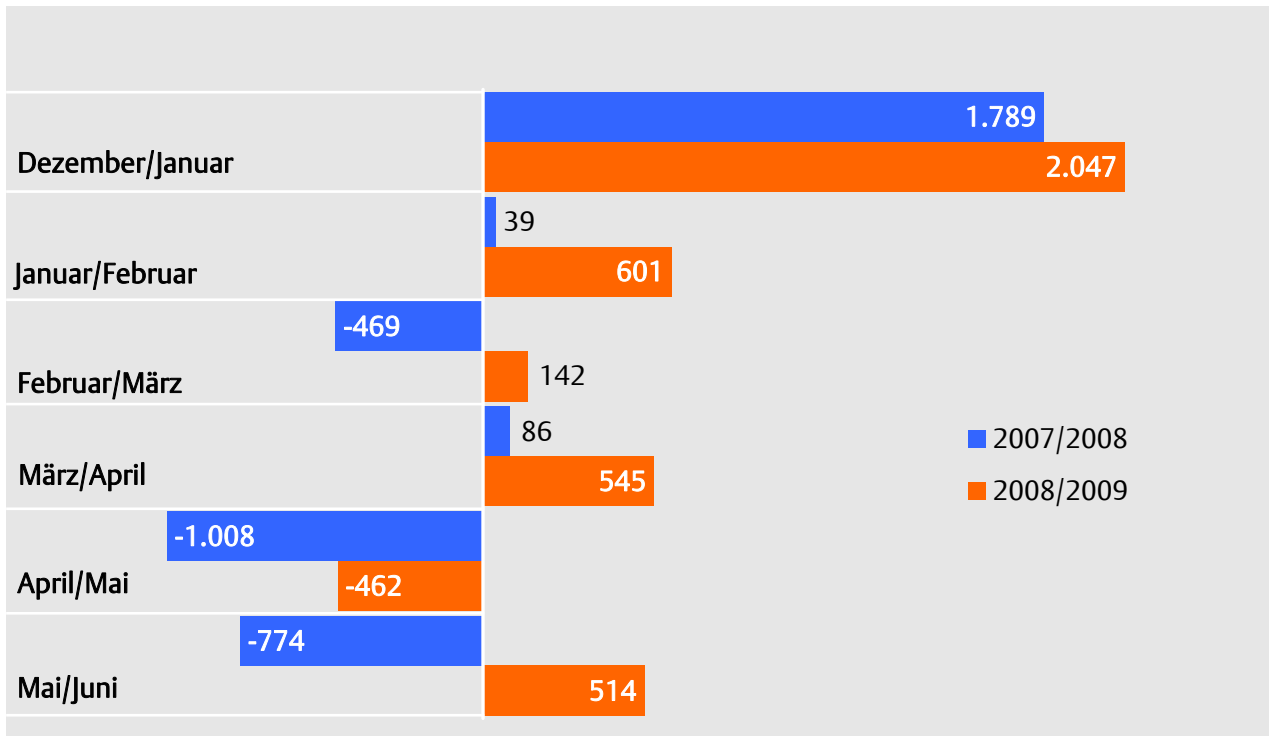
Die Arbeitslosenzahlen untermauern diese Hoffnung. Zwar ist die Zahl der Arbeitslosen im Januar 2009 gegenüber Dezember 2008 um 2.047 (+4,0%) angestiegen, allerdings sind dies aber immer noch 4.503 (-7,8%) weniger als vor einem Jahr. Im Februar stieg die Zahl der Arbeitslosen gegenüber Januar zwar um 601 (+1,1%), verringerte sich aber gegenüber dem Vorjahr um 3.941 (-6,8%). Auch im März kam es gegenüber dem Vormonat zu einem leichten Anstieg um 142 (+0,3%). Zum Vorjahresvergleich ist die Arbeitslosenzahl jedoch um 3.330 (5,8%) zurückgegangen. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im April gegenüber März um weitere 545 (+1,0%), verringerte sich aber gegenüber dem Vorjahr um 2.871 (-5,0%). Im Mai sank zwischenzeitlich die Arbeitslosenzahl im Vormonatsvergleich um 462 (-0,8%) und auch gegenüber dem Vorjahr um 2.327 (-4,1%). Die aktuelle Arbeitslosenzahl von Juni zeigt einen weiteren Anstieg um 514 (1,0%) gegenüber Mai und im Vorjahresvergleich einen Rückgang um 1.040 (-1,9%) auf nunmehr 54.610.

Grafik 3: Monatlich gemeldete Zahl der Arbeitslosen in Köln



Quelle: Agentur für Arbeit Köln; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Grafik 4: Monatliche Veränderung der Arbeitslosigkeit in Köln



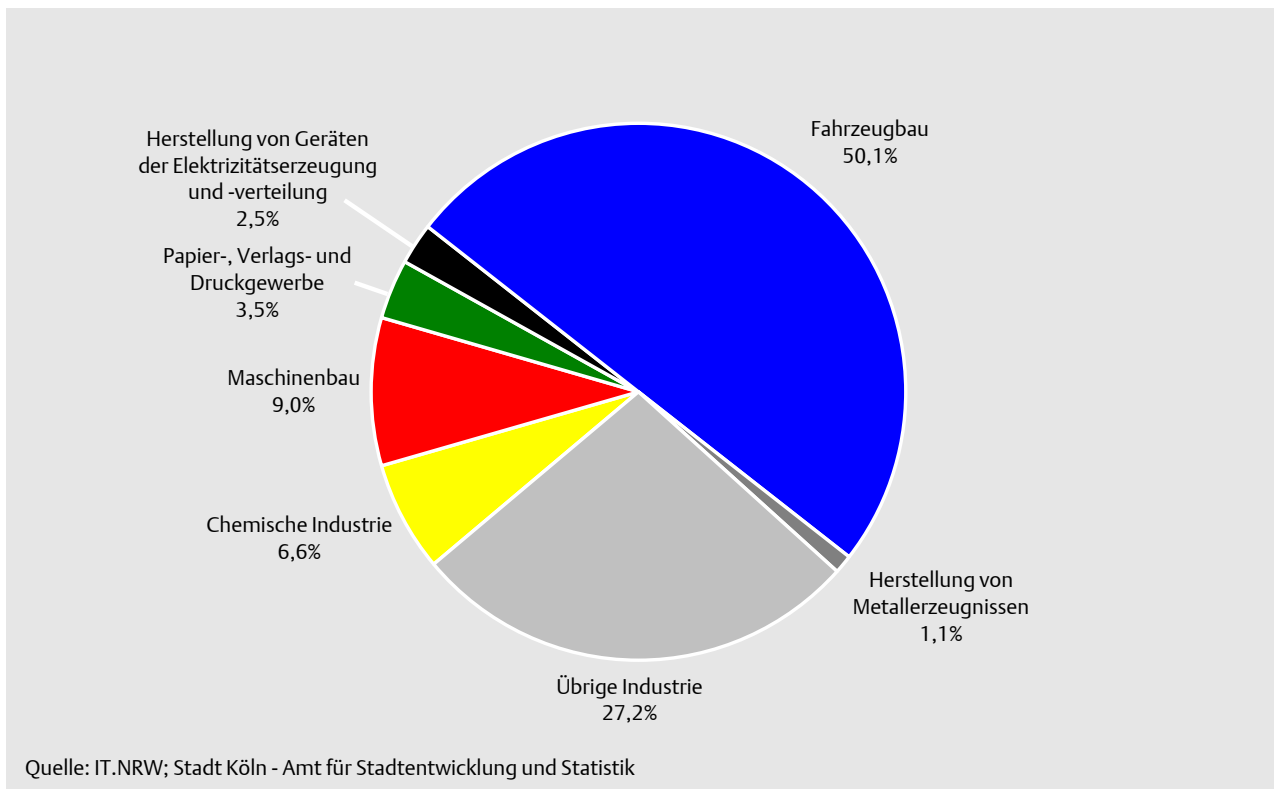
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

2. Rekordumsatz in der Kölner Industrie 2008

Der Umsatz in der Kölner Industrie wies im Gesamtergebnis 2008 gegenüber dem Vorjahr allerdings noch eine überraschend hohe Zunahme von 15,3 Prozent auf und erhöhte sich deutlich um 4,15 Mrd. Euro auf 31,28 Mrd. Euro. Damit wurde das bisherige Rekordergebnis des Jahres 2007 (27,1 Mrd. €) noch einmal übertroffen.

Wesentliche Stütze dieses Umsatzzuwachses war der Auslandsumsatz. Gegenüber dem Vorjahr stieg er von 13,4 auf 16,7 Mrd. Euro (+25 %), wodurch sich die Exportquote der Kölner Industrie von 49,3 auf 53,3 Prozent deutlich erhöhte. Der Inlandsumsatz hingegen lag Ende 2008 mit 14,6 Mrd. Euro um 6,2 Prozent nur noch leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Grafik 5: Branchenanteile am Gesamtumsatzvolumen (31,3 Mrd. Euro) der Kölner Industrie 2008



Die höchste relative Umsatzsteigerung verzeichnete der Kölner Fahrzeugbau mit einem Plus von 28,6 Prozent (+3,49 Mrd. Euro). Die Umsatzentwicklung der übrigen Branchen in der Kölner Industrie ist bereits vom konjunkturellen Rückgang der Weltwirtschaft geprägt. Der Maschinenbau erreicht nach einer Steigerung von 23,5 Prozent in 2007 zwar noch ein leichtes Wachstum von 1,5 Prozent, die Umsätze in der Metallindustrie (-16,1%), der Elektrotechnik (-6,8%) und dem Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (-3,9%) zeigen bereits deutlich die Brems Spuren der Weltkonjunktur.

Industriebeschäftigung dank Fahrzeugbau 2008 noch im Plus

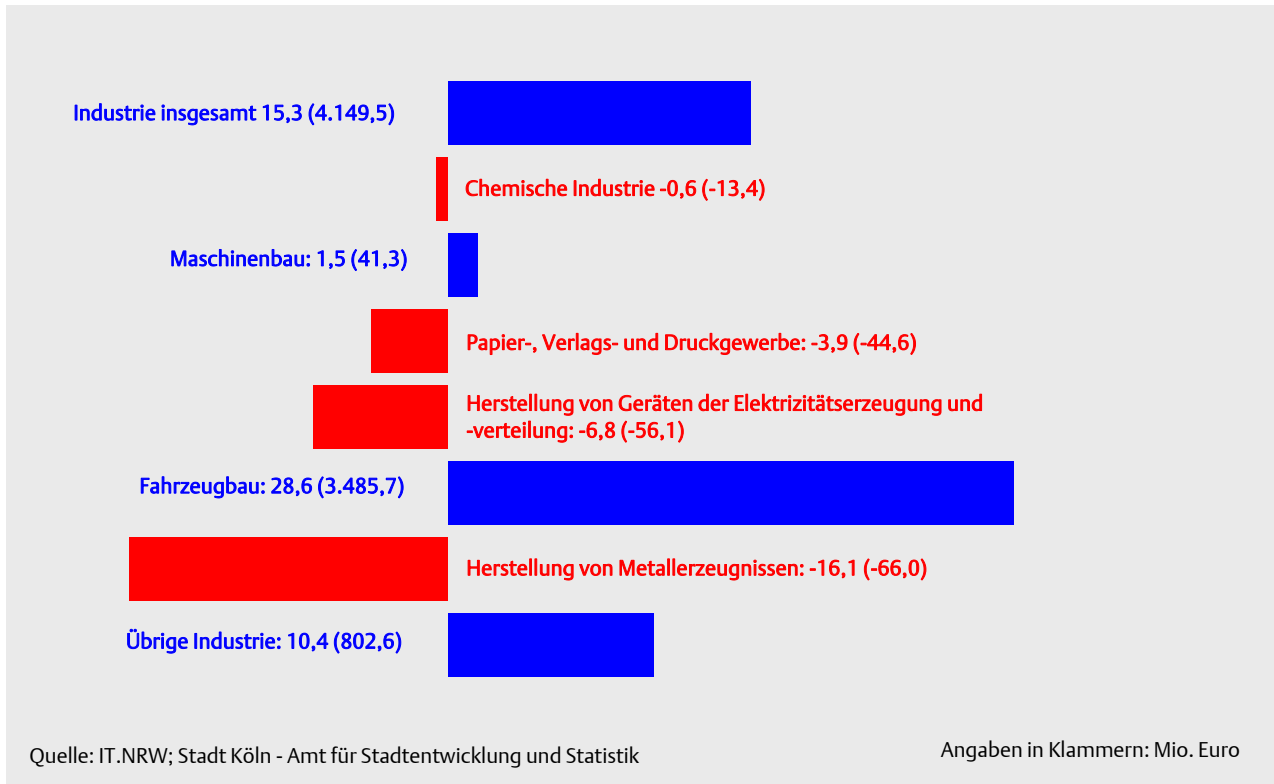
Gegenüber dem Vorjahr ist 2008 die Beschäftigung in der Kölner Industrie aufgrund des erreichten Rekordumsatzes um rund 3.400 Personen bzw. 6,5 Prozent deutlich angestiegen und liegt nunmehr bei ca. 55.900. Allerdings wurde dieser Beschäftigungszuwachs in der Kölner Industrie fast ausschließlich vom Kölner Fahrzeugbau getragen.

Erfreuliche Entwicklung beim Kölner Fahrzeugbau

Der Kölner Fahrzeugbau, der die Hälfte des Kölner Industrieumsatzes erwirtschaftet, wies 2008 eine erfreuliche Entwicklung auf. Hierzu hat die erfolgreiche Modellpolitik von Ford, aber auch die gestiegene Nachfrage nach kleineren, Sprit sparenderen Modellen am Standort Köln beigetragen. Somit ist absehbar, dass die Beschäftigung von der Nachfragentwicklung der Kölner Modelle von Ford stark beeinflusst sein wird.

Die Arbeitsplatzentwicklung in den Kölner Industriebranchen, die sich bereits mit heftigen Konjunkturrückgängen auseinandersetzen müssen, hängt von der Fähigkeit ab, Nachfrage- und Umsatzrückgänge durch Kurzarbeit zu überbrücken.

Grafik 6: Veränderungen des Umsatzes der Kölner Industrie 2008 gegenüber 2007 (in %)



3. Rezession hat Industrie erreicht: Umsatzrückgänge seit Oktober 2008

Kölner Industrie dank Fahrzeugbau 2008 mit Rekordumsatz

Die erste Reaktion der „Realwirtschaft“ auf die durch die Wirtschafts- und Finanzkrise ausgelöste Rezession ist tatsächlich in der Kölner Industrie festzustellen. Hier sind vor allem die exportabhängigen Bereiche betroffen. Sie hatte zuletzt einen Exportanteil beim Umsatz von über 50 Prozent. Besonders der Maschinenbau, der Fahrzeugbau und die Chemische Industrie haben dabei hohe Exportquoten.

Die monatlichen Zahlen für die gesamte Kölner Industrie liegen nur bis April 2009 vor. Die Einschnitte in der konjunkturellen Entwicklung zeigen die abrupten Umsatzrückgänge seit Oktober 2008.

Kölner Industrie zum Jahresende 2008 robuster als in NRW und Bund

Während sich der Umsatz der Kölner Industrie im 4. Quartal 2008 gegenüber dem Vorjahresquartal noch leicht um 0,8 Prozent und der Export um 1,4 Prozent erhöhten, gab es in NRW (-5,5% bzw. -8,9%) und Bund (-5,8% bzw. -7,6%) bereits deutliche Rückgänge.

Umsatzentwicklung in Köln zum Jahresanfang 2009 schlechter als in NRW und Bund

Im 1. Quartal 2009 bekam die Kölner Industrie die Auswirkungen der Wirtschaftskrise allerdings in vollem Umfang zu spüren. Um rund ein Drittel brach der Gesamtumsatz (-27,6%) und Auslandsumsatz (-33,0%) gegenüber dem Vorjahresquartal ein. Damit fiel er in Köln im 1. Quartal höher aus als im Land NRW und im Bundesgebiet. Auch im April ist im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Rückgang des Gesamtumsatzes um 32,8 Prozent und der Exporterlöse um 36,6 Prozent zu verzeichnen. Allerdings lag das Ausmaß der Verluste – anders als im 1. Quartal 2009 – fast wieder auf dem Niveau von NRW und Bund.

Die Sonderkonjunktur, die dem Kölner Fahrzeugbau gestiegene Umsatzzahlen bescherte, ist im hohen Umsatzrückgang der Kölner Industrie enthalten. Das bedeutet, dass der Umsatzrückgang außerhalb des Fahrzeugbaus weitaus höher liegen muss, als die Umsatzrückgänge von rund 30 Prozent anzeigen.

Tabelle 1: Veränderung des Industrieumsatzes gegenüber dem Vorjahreszeitraum

Umsatz der Industrie	Gebiet	IV.Quartal 2008	I. Quartal 2009	April 2009
Gesamtumsatz in Mio. Euro	Köln	7.023	5.465	1.864
	NRW	79.349	63.838	20.752
	BRD	388.813	309.595	101.770
Vorjahresveränderung in %	Köln	0,8	-27,6	-32,8
	NRW	-5,5	-22,9	-30,5
	BRD	-5,8	-23,1	-31,3
Auslandsumsatz in Mio. Euro	Köln	3.485	3.003	1.005
	NRW	33.401	26.376	8.501
	BRD	170.285	134.742	43.142
Vorjahresveränderung in %	Köln	1,4	-33,0	-36,6
	NRW	-8,9	-28,4	-35,5
	BRD	-7,6	-26,2	-35,6

Quelle: IT-NRW; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Auftragseinbruch im Maschinenbau

Derzeit profitiert der Kölner Fahrzeugbau noch von einer Sonderkonjunktur. Nach Presseberichten haben die Kölner Fordwerke dank der Abwrackprämie im 1. Quartal 2009 mit rund 100.000 PKW-Bestellungen einen Rekordzuwachs von 65 Prozent (+39.000) gegenüber dem Vorjahresquartal erzielt. Dies zeigt, dass der aktuelle Umsatzeinbruch in den Industriebranchen außerhalb des Fahrzeugbaus stattfindet. Nach Angaben des Verbandes des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus VDMA sind die Auftragseingänge im Maschinenbau von Januar bis Mai 2009 monatlich zwischen 35 und 58 Prozent eingebrochen.

4. Beschäftigungsverlauf der letzten Rezession zeigt: Industrie beginnt – Dienstleistungen folgen zeitverzögert

Beschäftigungsverluste zunächst in den Industriebranchen

Ein rückwirkender Vergleich der Branchenentwicklung im letzten Konjunkturzyklus zeigt, dass Verlags- und Druckgewerbe, Chemische Industrie, Maschinenbau und Elektrotechnik bereits 2001 mit dem Abbau von Beschäftigung begannen, während in den meisten Dienstleistungsbranchen erst in 2002 in nennenswertem Umfang die Beschäftigtenzahlen zurückgingen. Der Dienstleistungssektor als Ganzes erhöhte 2002 seine Beschäftigtenzahlen sogar noch um mehr als 4.700 (1,3 %) auf über 368.000, während im Produktionssektor die Beschäftigtenzahlen bereits um 1,7 Prozent (-1.738) sanken (Tabelle 2).

Zwar erscheint es riskant die aktuelle Situation und die Entwicklung der nächsten Monate aus dem letzten Konjunkturzyklus abzuleiten, allerdings spricht einiges dafür, dass sich das Muster weitgehend wiederholt.

Rapider Beschäftigungsabbau nicht zwingend...

Der Umfang der Beschäftigtenveränderungen im laufenden Jahr kann heute nicht sicher abgeschätzt werden. Allerdings sprechen einige Fakten gegen einen rapiden Abbau. Die Unternehmen haben erkannt, wie schwer ein Ersatz abgebauter Fachkräfte bei einer erneuten Nachfragesteigerung sein kann. Derzeit versuchen die Unternehmen mit anderen arbeitsmarktpolitischen Mitteln, wie dem Abbau von Beschäftigungskonten und Kurzarbeit die Beschäftigung zu halten. Die Kölner Arbeitsagentur erwartet, dass die Zahl der Kurzarbeiter in Köln seit Oktober 2008 im Juni 2009 mit ca. 17.500 Personen in 850 Betrieben auf einen neuen Höchststand geklettert ist.

...aber Rückgang der Nachfrage zeichnet sich ab

Für eine rückläufige Kräftenachfrage sprechen die aktuellen Ergebnisse des Stellen-Index B-AX der Bundesagentur für Arbeit, der auf konkreten Stellengesuchen der Unternehmen beruht. Nachdem der Index im Januar noch um acht Punkte zurückgegangen war, ging er von Februar bis Juni monatlich um jeweils vier bis fünf Punkte auf nunmehr 120 Punkte zurück. Damit hat er den niedrigsten Stand seit Sommer 2005. Daher muss im Jahresverlauf 2009 mit weiterem Stellenabbau gerechnet werden. Dies bestätigt auch die Konjunkturumfrage der IHK Köln von Juni 2009.

Tabelle 2: Beschäftigtenentwicklung während der letzten Rezession 2001 bis 2005

Wirtschaftsabteilungen darunter Wirtschaftszweige	2001	2002	2003	2004	2005	Veränderung 2001-2005	
						Zahl	Prozent
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.259	1.267	1.144	1.133	1.041	-218	-17,3
Bergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Steine und Erden	1.426	1.180	1.191	657	515	-911	-63,9
Verarbeitendes Gewerbe	72.267	72.753	69.242	64.869	62.780	-9.487	-13,1
<i>darunter</i>							
<i>Ernährungsgewerbe</i>	6.504	6.829	6.526	6.481	6.228	-276	-4,2
<i>Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von Datenträgern</i>	9.932	9.134	8.237	7.676	7.362	-2.570	-25,9
<i>Chemische Industrie (Herstellung von chemischen Grundstoffen und Produkten)</i>	5.124	4.979	4.795	4.453	4.291	-833	-16,3
<i>Maschinenbau</i>	5.421	5.283	4.867	4.821	4.656	-765	-14,1
<i>Fahrzeugbau</i>	21.373	23.125	23.057	20.769	20.560	-813	-3,8
<i>Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.</i>	4.387	4.033	3.667	3.332	2.933	-1.454	-33,1
Energie- und Wasserversorgung	3.557	3.672	3.660	3.857	3.737	180	5,1
Baugewerbe	21.041	18.940	17.320	16.745	15.529	-5.512	-26,2
Produktionssektor	99.550	97.812	92.557	87.261	83.602	-15.948	-16,0
Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	80.139	79.764	76.365	73.613	72.609	-7.530	-9,4
Gastgewerbe	15.098	15.607	14.850	14.391	14.503	-595	-3,9
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	34.058	33.728	32.808	33.823	33.929	-129	-0,4
<i>darunter</i>							
<i>Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen</i>	13.048	12.751	12.431	12.415	12.387	-661	-5,1
<i>Luftfahrt</i>	4.115	4.026	4.428	4.900	5.123	1.008	24,5
<i>Nachrichtenübermittlung</i>	6.391	6.522	5.438	5.322	5.305	-1.086	-17,0
Kreditinstitute, Versicherungen	40.697	44.029	43.750	40.468	40.399	-298	-0,7
<i>darunter</i>							
<i>Kreditgewerbe</i>	15.971	15.361	14.793	13.647	13.888	-2.083	-13,0
<i>Versicherungsgewerbe</i>	24.726	28.668	28.957	26.821	26.511	1.785	7,2
Datenverarbeitung und Datenbanken	8.873	9.416	9.412	9.162	9.289	416	4,7
Weitere Dienstleistungen	185.036	186.097	183.040	181.164	180.868	-4.168	-2,3
<i>darunter</i>							
<i>Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen</i>	56.450	57.189	54.622	53.610	54.768	-1.682	-3,0
<i>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung</i>	22.188	23.514	23.091	22.938	22.719	531	2,4
<i>Erziehung und Unterricht</i>	15.564	15.429	16.740	16.970	16.207	643	4,1
<i>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</i>	39.204	40.789	41.141	40.895	41.504	2.300	5,9
<i>Kultur, Sport und Unterhaltung</i>	19.687	19.939	18.476	18.440	17.996	-1.691	-8,6
Dienstleistungssektor	363.901	368.641	360.225	352.621	351.597	-12.304	-3,4
Beschäftigte insgesamt	463.451	466.453	452.782	439.882	435.199	-28.252	-6,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Stadt Köln - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

5. Wirkung der Konjunkturprogramme kann Beschäftigungsabbau bremsen

Anders als 2002 gibt es ein umfangreiches Programm zur Abfederung der rezessiven Entwicklung und zur Stabilisierung der Nachfrage. Weiterhin muss berücksichtigt werden, dass konjunktur- und nachfragestabilisierende Programme auch in den übrigen Industriestaaten und hier vor allem in den USA anlaufen. (Volumenwerte D: 80 Mrd. Euro, EU: 200 Mrd. Euro, USA: 789 Mrd. Dollar). Darüber hinaus ist auf dem Londoner G-20-Gipfel vereinbart worden, eine Billion Dollar (817 Mrd. Euro) zur Stabilisierung des Welthandelssystems bereit zu stellen. Über den Wirkungsumfang derartiger Programme wird derzeit kontrovers diskutiert. Insgesamt jedoch könnten die erwarteten Effekte bei den privaten Haushalten als Endverbraucher und bei den öffentlichen Haushalten als Auftraggeber von Investitionsleistungen Wirkungen zeigen, die in der Tendenz beschäftigungsstabilisierend sind.

Konsumneigung trotz Wirtschaftskrise

Trotz Finanz- und Konjunkturkrise hat die Anschaffungsneigung der Deutschen im ersten Halbjahr 2009 deutlich zugelegt. Der monatliche Konsumklimaindikator des Nürnberger Marktforschungsinstituts GfK, der auf rund 2.000 Verbraucherbefragungen basiert, prognostiziert nach 2,3 Punkten im Februar bis Juli 2009 einen ansteigenden Wert von 2,9 Punkten und zeigt sich damit angesichts der wirtschaftlichen Situation weiterhin robust. Somit verstärken sich die Anzeichen, dass das robuste Konsumverhalten in diesem Jahr hilft, den Konjunkturunbruch abzumildern.

Handel weiterhin zuversichtlich

Ob der private Konsum trotz der andauernden Rezession möglicherweise belastbarer ist als bisher angenommen, wird sich noch zeigen. Der aktuelle Ifo-Geschäftsklima-Index hat sich sowohl für den Groß- als auch den Einzelhandel im Juni zum dritten Mal in Folge verbessert. In beiden Handelsstufen bewerten die Umfrageteilnehmer ihre momentane Geschäftslage günstiger als im Mai. Der Einzelhandel konnte insbesondere von den niedrigeren Lebensmittelpreisen sowie der Abwrackprämie profitieren. Positiv auf die Geschäftserwartungen wirken nach Ansicht von Ökonomen die erwartete Wirkung des Konjunkturpaketes sowie die reale Kostenentlastung durch die gefallenen Energiepreise bzw. die rückläufige Inflation (z. B. Lebensmittelpreise) auf die Konsumneigung der Haushalte. Mit dem sechsten Anstieg in Folge hat sich bei den Geschäftserwartungen der Unternehmen ein Trendwechsel vollzogen: Der Teilindex erhöhte sich im Juni auf 89,5 Punkte nach 86,0 Punkten im Mai. Das könnte ein Anzeichen für eine Stabilisierung in der zweiten Jahreshälfte sein.

6. Schnellere Informationen für Köln nur mit eigener Empirie: Unternehmenspanel in der Diskussion

Unternehmenspanel böte aktuelles Monitoring

Eine aktuelle Beobachtung und Information, die für den Standort Köln eine belastbare Einschätzung der zu erwartenden Beschäftigtenentwicklung zulässt, wäre über das im Bündnis für Arbeit geforderte repräsentative Unternehmenspanel möglich. Das Unternehmenspanel besteht aus einer repräsentativ ausgewählten Zahl von Unternehmen, die auf freiwilliger Basis zu aktuellen Fragestellungen ihre Einschätzung und Bewertung im Internet befragt werden können. Basis eines Unternehmenspanels ist die Fertigstellung des Unternehmensregisters mit allen Kölner Betrieben. Wäre es derzeit bereits etabliert, ließen sich die aktuelle Beschäftigungslage, die zu erwartenden Veränderungen und auch die innerhalb einer Rezession mit dem Beschäftigungsabbau gleichzeitig stattfindenden strukturellen Beschäftigungsveränderungen für den Arbeitsmarkt Köln abbilden. Denn: Auch wenn in der Krise per Saldo die Beschäftigtenzahlen zurückgehen, so nehmen bestimmte Berufsfelder zu. Diese Prozesse könnten verstärkt transparent und für die Handlungsoptionen der Akteure am Arbeitsmarkt nutzbar gemacht werden.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel: 02 21 / 221-21882

Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493

E-Mail: stadtentwicklung.statistik@stadt-koeln.de

Internet: www.stadt-koeln.de/1/zahlen-statistik/



Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 1869-070X

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

13/15/350/06.09